

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 kr., Austrägerlohn 4 kr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 kr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einstaltige Zeile 2 kr. für
ausländische Inserate 3 kr.
Deftere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 145.

Auflage 1500.

Dienstag, 30. Juli 1867.

Neueste Posten.

Darmstadt, 27. Juli. Die zweite Kammer hat nach langer Debatte die von der Regierung geforderte Bewilligung zur Befolgung der bisher von den Jesuiten verwalteten Pfarrei St. Christoph in Mainz bis zu deren ordnungsmäßigen Befestigung verweigert.

Wien, 27. Juli. Der Sultan ist heute um 7 Uhr Morgens hier eingetroffen und vom Kaiser und den Erzherzogen am Bahnhof empfangen worden. Die kaiserliche Leibgarde und das Militär bildeten Paradespalier bis zum Lustschloß Schönbrunn, woselbst der Sultan abstieg.

Paris, 27. Juli. Der Moniteur erklärt die Nachricht, daß die französische Regierung an das Berliner Cabinet eine Note über die schleswigsche oder irgend eine andere Angelegenheit gerichtet habe für falsch, und fügt hinzu: „Die Bekräftigung einer falschen Thatsache von Seiten der deutschen Blätter hat unglücklichweise zur Folge — wenn nicht zum Zweck — daß sich im Publikum über den Charakter der zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen irrige Begriffe festsetzen.“ — Graf Sartiges wird zur Beilegung der Garibaldi'schen Bewegung in Rom verbleiben. In Folge des Todes des Königs Otto von Griechenland wird der König von Bayern seinen Aufenthalt in Paris abkürzen, die Rückkehr der Kaiserin aber noch abwarten.

Paris, 28. Juli. Im Senat setzte gestern Abend Baron Dupin, nachdem Persigny seine Rede beendet hatte, die historische Vergangenheit Preußens auseinander und sagte: Preußen hat den norddeutschen Bund gegründet, welcher Frankreich gegenüber eine offensive Tendenz hat. Der Redner constatirte den Ehrgeiz der preussischen Regierung und sagte: er glaube nicht, daß Preußen jetzt stehen bleiben würde, er hoffe aber, es werde ein Moment kommen, wo die großen Staaten, um alle Gefahren für die Zukunft zu beschwören, sich vereinigen und das preussische Reich zur Annahme acceptabler Vorschläge nöthigen werden. Nach der Botirung des Budgets wurde die Sitzung des Senats geschlossen.

Florenz, 28. Juli. Rattazzi verlangte die Genehmigung zu einem Credit bis zu 400 Millionen, welche neue Schuld durch

den Erlös aus den geistlichen Gütern getilgt werden solle. Ferner beantragte er, ihm ein Vertrauensvotum zu ertheilen und die Sitzung bis nach erfolgter Prüfung seines Vorschlags zu vertagen. Nach einer Vertagung von 20 Minuten erklärte sich die Commission für die Vorschläge Rattazzi's, über welche die Berathung in der nächsten Sitzung stattfinden soll.

London, 27. Juli. Die M. Post hält die Kriegsbesorgnisse für unbegründet und behauptet: es werde in Berlin unter Theilnahme Rußlands und Frankreichs über die schleswigsche Frage freundschaftlichst verhandelt. — Im Unterhause drangen Lord Seymour und Herr Rawlinson auf eine Expedition nach Abyssinien. Lord Stanley erwiederte: Indische Offiziere seien beauftragt, einen Expeditionsplan auszuarbeiten. Weiteres bleibe der Regierung anbeimgestellt.

Newyork, 26. Juli. Laut Nachrichten aus Mexiko sind abermals zehn kaiserliche Generale erschossen worden.

Gmünd, 29. Juli. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte verließ uns heute früh 6 Uhr das 2. Artillerie-Bataillon, um in seine Garnison Ludwigsburg zurückzukehren. — Einige Abtheilungen des Festungs-Artillerie-Bataillons sind bereits am Freitag und Samstag hier angelangt, die Ankunft der übrigen Mannschaft ist heute Mittag erfolgt.

Der heutige Viehmarkt war von Verkäufern und Käufern sehr stark besucht und wurde lebhaft gehandelt. Die Preise bewegten sich bei schweren Ochsen von 30—36 Kar., Kühen 10 bis 11 Kar., Schmalvieh 5—6 Kar., Stieren 25—26 Kar. Es verdient erwähnt zu werden, daß Herr Rothschild von Cannstatt 3 schöne trüchtige Kalbeln zu 11 Kar. das Stück verkaufte.

So oft hört man über die Geschäfte der Juden sprechen, daß man sehr häufig mit Befürchtungen diese Leute in Gemeinden aufnimmt, aber von den christlichen Juden, wie ich sie zu nennen pflege, die sich nicht scheuen, jedem, der ihnen unter die Hände kommt, die Haut über die Ohren zu ziehen, hatte man bis jetzt noch sehr wenig gehört. Seit einiger Zeit werden von christlichen Juden hier Geldgeschäfte gemacht, die wirklich haarsträubend sind. Unter dem Mantel Provision decken sie ihre schlechten Wuchereien. Ein Beispiel gibt schnelleren Ueberblick.

Plötzlich ließ sich eine starke Explosion, gefolgt von einem heftigen Stoße, vernehmen. Mehr todt als lebendig fuhrn alle drei auf und entdeckten mit Gefühlen, die nicht zu beschreiben sind, daß das Tauwerk des Ballons sich in einem der Kastanienbäume verfangen hatte und die Gondel selbst nur wenige Fuß über dem Erdboden hing.

III.

Gegen Ende desselben Tages saßen Loffmann und Ritter am Fenster eines hübschen, auf einer kleinen Anhöhe gelegenen Hauses. Es war Michaels Wohnung, in welche der Letztere seinen Gefährten nach ihrer Ankunft auf der Erde geführt hatte.

Zuerst war es natürlich nur die Freude über ihre wunderbare Rettung, welche Platz in aller Herzen fand, aber nach und nach wurde in Ritter wieder die Erinnerung an die seinen Interessen drohende Gefahr wach.

Die Ellbogen auf das hölzerne Fenstergesims gestützt, saß er schon länger schweigend da, als Loffmann, dessen forschender Blick die vor ihnen ausgebreitete Landschaft durchmustert hatte, plötzlich rief: „Wie groß ist Euer Gut, Ritter?“

Der Angeredete, obschon er diese Frage längst zu erwarten schien, schrak zusammen.

„Ah!“ sagte er bitter, „Ihr möchtet wohl schon gerne wissen, was Euer sein wird, wenn Ihr den Prozeß gewinnt?“

„Mein Wort darauf, ich dachte nicht daran!“ entgegnete der

Unterhaltendes.

Eine Nacht in den Wolken.

Von A. W.
(Fortsetzung.)

„Guter Gott! giebt es denn kein Mittel hinabzukommen?“ schluchzte das Mädchen, während die Thränen über ihr bleiches Gesicht strömten.

„Es giebt eines,“ antwortete Loffmann, scheinbar ruhig „aber ein gefährliches!“

„D, laßt es uns versuchen,“ rief Michael rasch, „alles, alles lieber, als noch länger diese Qualen. Denkt an die verfloßene Nacht!“

„So sei es denn,“ sagte der junge Mann; es ist auch das Einzige, was uns übrig bleibt.“

Mit diesen Worten erhob er sich vorsichtig, griff nach dem neben ihm liegenden Gebirgsstocke und durchbohrte mit dessen eiserner Spitze die Seide des Ballons. Derselbe ließ einen Ton, gleich einem tiefen Seufzer, hören und schwankte wie ein verwundetes Thier hin und her. Dann fuhr das Gas zischend durch die Oeffnung und mit erschreckender Geschwindigkeit fing der Ballon zusammenzuschrumpfen und zu fallen an. Die Unglücklichen schloßen die Augen und klammerten sich in Todesangst an die Stricke des Ballons, — —

Im Laufe der letzten 14 Tage bis 3 Wochen entnahm ein Mann, der zu alledem noch in guten Verhältnissen steht, bei einem christlichen Mann 100 fl. auf 4 Wochen und erhielt abzüglich 10 fl. für Provision und 30 fr. für Zinsen 89 fl. 30 fr., er bezahlte also 10 fl. auf 1 Monat oder per Jahr 120 % und hierzu noch 6 % für Zinsen, was zusammen per Jahr 126 beziehungsweise 134 % macht. Was aus dergleichen Geschäften wird, wird die Zukunft lehren und ich möchte gerade dem Mittelstande den ernstlichen aber wohlgemeinten Rath geben, zu rechnen ehe sie derartige Geschäfte abschließen, denn es kann nicht möglich sein, daß es jemand für die Länge durch solch enorme Wucherzinsen fortbringen kann. Sollte hier sich ein solides Geldgeschäft nicht auch halten können mit einem geringeren Zinsfuß?

Stuttgart, 28. Juli. Auch Rußland ist vor einiger Zeit dem unseres Wissens jetzt von allen europäischen Regierungen angenommenen Genfer Vertrag, betreffend die Pflege der Verwundeten im Kriege, beigetreten.

Bekanntlich werden diejenigen Bezirke, welche vorzugsweise vom Hagel heimgesucht werden, nimmer müde, auf Gründung einer Landes-Hagelversicherungs-Anstalt hinzuwirken. Daß einer solchen Einrichtung, wenn sie zwangsweise in's Leben gerufen werden wollte, sowohl die ganze Richtung der gegenwärtigen Zeit widerstreitet, als auch ein Anspruch auf Recht nicht zur Seite steht, ist für Jeden, der sich mit dieser Frage befaßt hat, außer Zweifel. So begreiflich es ist, daß diejenigen Bezirke, welche von dieser Calamität vorzugsweise betroffen werden, sehnlichst eine sichernde Gemeinschaft mit allen übrigen Bezirken herbeiwünschen, um die Calamität wenigstens theilweise von ihren Schultern abzuwälzen, so wenig hat dieser Gedanke innere Berechtigung. Denn es ist für sich klar, daß ein Grundstück, welches in einem häufig dem Hagel ausgesetzten Striche liegt, weniger werth ist, als ein solches, das dieser Calamität nicht ausgesetzt ist. Es heißt daher, die Besitzer eines solchen Grundstückes zwangsweise auf Kosten der Anderen zu bereichern, wollte die sie bisweilen treffende Calamität zu einer allgemeinen Last erhoben werden. Bedauern können wir bei dem traurigen Anlasse nur, daß der von der Regierung auf dem Landtage 1865 vorgeschlagene Weg sich nicht der Zustimmung der Kammer zu erfreuen hatte. Bekanntlich hatte die Regierung eine Ergänz von 15,000 fl. zu dem Zwecke eingebracht, um damit denjenigen Landbestheilen zu Hilfe zu kommen, welche in Folge der Lage ihrer Grundstücke vorzugsweise genöthigt sind, höhere Prämien zu bezahlen. Nach einer vorläufig angestellten Berechnung hätte mit diesen 15,000 fl. ein Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen gegen Hagel versichert werden können. Hiemit wäre denn doch ein erheblicher Anfang dafür gemacht worden, diese Bezirke einer Hagelversicherungs-Anstalt zugänglich zu machen. Nachdem diese Ergänz von Seiten der Stände abgelehnt worden ist, wird es sich für die Regierung zumal bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht darum handeln können, einen solchen Schritt zu wiederholen. Wie wir hören, gibt es im Lande eine religiöse Richtung, die jedem Versicherungswesen abhold ist. Eine solche Anschauung mag auf höchst ehrenhaften Grundsätzen beruhen. Allein die Einsicht von der praktischen Nothwendigkeit der Versicherung

„Ihr braucht deshalb nicht roth zu werden, Loffmann“, fuhr Michael fort, „jeder — und das ist natürlich — glaubt an das gute Recht seiner eigenen Sache. — Doch ich will Euch das Gut beschreiben.“ Und eins nach dem andern führte er die Namen der verschiedenen Felder, Wäldchen und Gärten an, die das Anwesen bildeten.

„Wie schön das Ganze in Ordnung zu sein scheint,“ bemerkte Loffmann.

„Ja,“ erwiderte der Landmann, „alle meine Zeit, alle meine meine Kraft habe ich darauf verwendet, und hatte noch manche Verbesserung damit vor, — aber, wer weiß, wie lange ich noch hier verweilen werde! Vielleicht hat der Boden, auf dem wir eben stehen, in diesem Augenblick schon aufgehört, der meine zu sein.“

Raum hatte er dieß ausgesprochen, als Marie mit erregter Miene eintrat.

Sie hielt einen Brief in der Hand, der das Postzeichen von M trug.

„Ein Brief vom Advokaten aus der Stadt?“ fragte Michael, sich erhebend.

Sie nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Der Brief, Loffmann,“ rief Ritter, „der bringt uns die Entscheidung!“ — und seine Hand streckte sich zitternd nach dem Schreiben aus.

(Fortsetzung folgt)

gegen Hagelschlag ist nicht erst in den letzten Jahrzehnten aufgetaucht, in denen das Versicherungs- und Genossenschaftswesen einen so großartigen Aufschwung genommen. Schon im Jahre 1797 wurde die neubrandenburgische Hagelversicherungs-Anstalt gegründet. — Wir wollen hoffen, daß die ersten Berichte, die über die Verheerungen in der abgelaufenen Hagelwoche den öffentlichen Blättern zugegangen sind, von jener Art sind, wie sie im ersten Schrecken niedergeschrieben zu werden pflegen. Aber selbst in diesem Falle bleibt soviel gewiß: es ist der so oft in Anspruch genommenen, aber stets erprobten Bereitwilligkeit, dem bedrängten Nächsten zu helfen, ein weites Feld eröffnet. — Auch die Stuttgarter Markung wurde, aber nur am äußersten nordwestlichen Rande und da nur sporadisch vom Hagelschlag getroffen. Wo der Hagel aber traf, da traf er fast vernichtend.

Dem Vernehmen nach sind bis jetzt etwa 30 Gemeinden im Lande um Gestattung der Aufhebung der Polizeistunde eingekommen. Es ist noch jedes derartige Gesuch einer Gemeinde vom R. Ministerium des Innern gewährt worden. Die Erfahrungen, die man bis jetzt gemacht, sind nur günstig, sogar in einer Stadt, wo man, aus nahe liegenden Gründen, am ehesten Zweifel erheben zu dürfen glaubte, — in Tübingen.

Der Brandschaden in der Kuhn'schen Fabrik beläuft sich bei der württ. Brandversicherungs-Anstalt auf 30,000 fl.; dabei ist ein Theil der Maschinen inbegriffen. Der Schaden bei der Mobilien-Versicherung beläuft sich auf 50,000 fl. Von werthvolleren Modellen ist so gut wie Nichts zu Grunde gegangen.

Die Bildungslaufbahn der jungen Volksschullehrer ist, wie bekannt, um ein Jahr verlängert worden. Der tüchtigste gebildete Lehrer ist auch in der Volksschule der leistungsfähigste. Mit der Verlängerung der Bildungszeit, steht die Errichtung von Uebungsschulen, an welchen die Seminaristen praktisch in's Schulhalten eingeführt werden sollen, in Verbindung. Es haben nun mit den Gemeinden, in denen sich Schullehrer Seminaristen befinden, Verhandlungen stattgefunden, auf Grund deren die Einrichtung von solchen Uebungsschulen in's Leben treten soll, sobald die Stände die erforderlichen Mittel verwilligt haben werden.

Die feste Brücke, die, wie wir in der letzten Nummer mitgetheilt, von Württemberg und Bayern über die Iller geführt werden soll, wird bei Wiblingen e baut.

Im Musterlager in Stuttgart hat Herr Bürstenfabrikant Nagel von G m ü d einen Fußabreiblasten auf kürzere Zeit ausgestellt.

Stuttgart, 21. Juli. Die seit fünf Wochen in Ludwigsburg bestandene Lehrabtheilung wurde unter heutigem nach vollständiger Erreichung ihres Zweckes aufgelöst und sind deren Offiziere und Unteroffiziere bei ihren betreffenden Regimentern eingerückt. Mit dem 29. d. Mts wird die Einübung des preussischen Grenzerreglements in den Lehkompagnien der Regimenter und Jägerbataillone unter Beizehung der seitherigen großb. badi'schen Instruktoren beginnen.

Wie verlautet, wird der zum Tode verurtheilte Vatermörder Müller von Oberbrüden, da mildernde Umstände vorhanden sind, der Gnade Sr. Majestät des Königs empfohlen.

Eine Abtheilung der Stuttgarter Jugendwehr —

(Wiener Kellnerinnen in Paris) Vor einigen Tagen ist ein zweiter Transport, bestehend aus 6 Wiener Kellnerinnen, nach Paris abgegangen, um die, in der Dreher'schen Restauration im Ausstellungsgebäude entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Fünf der vor wenigen Monaten zu gleichem Zwecke dahin abgereisten Mädchen haben ihr Glück bereits gemacht. Eine derselben, eine geborene Wienerin, dürfte binnen Kurzem ihre Vermählung mit einem „spanischen“ Grand feiern. Eine Zweite, deren Vaterland Ungarn ist, wußte das Herz eines der bekanntesten Männer des Faubourg St. Germain zu fesseln und hat mit ihrem Zukünftigen bereits die Hochzeitsreise angetreten. Die schöne Polin, die gleich bei ihrem Erscheinen allgemeines Aufsehen erregte, wohnt seit einem Monat, in einer reizenden Villa unweit Vichy an der Seite eines altadeligen Marquis, der ihre Zukunft mit einer Beschreibung von 200,000 Francs sichergestellt hat. Die vierte der Glücklichen fesselte einen amerikanischen Rabob durch ihre imposante Gestalt, sie stammt aus den Tyroler Bergen und ist seit zwei Wochen durch das Weltmeer von Europa getrennt. Die Letzte endlich, gleich der Erstgenannten ein Wiener Kind, ist an der Seite eines bekannten Lebemanns und Verehrers des schönen Geschlechtes, der eben einige Millionen an der dortigen Börse gewonnen hatte, in ihre Vaterstadt zurückgekehrt.

64 Mann — trat Samstag Abend 8 Uhr einen Reifemarsch nach Böblingen an, übernachtete dort und setzte Sonntags ihre Tour nach Leonberg fort. Die Leonberger hatten diesem Corps einen freundlichen Empfang zugebracht: Fahnen wehten an verschiedenen Gebäuden, auch schwarz-roth-goldene, Festbänder waren gedruckt, der Gemeinderath wollte die jungen Leute durch eine Abordnung begrüßen, kurz, es fehlte nichts als Glockengeläute und Bollerfalten. Ehe jedoch der Gemeinderath sich versammeln konnte, rückte die Jugendwehr unter den fröhlichen Klängen ihrer Hornisten in die Stadt ein und verfügte sich nach dem Gasthof zur Sonne um dort nach anstrengendem Marsche an einem einfachen Mahle sich zu laben. Nachmittags wurde Herr Essig, der berühmte Hundezüchter besucht. Tritt der Besucher in dessen Räumlichkeiten ein, so wird der Anblick durch einen prachtvollen Hund der Gebhardiner Race mit majestätischer Haltung gefesselt. Geht man weiter, so begegnet man noch zwei weiteren Exemplaren schwarz, acht Monate alt, und das von allen Seiten her tönende Hundegebell bezeugt, daß eine erhebliche Anzahl dieser Thiergattung vorhanden ist. Herr Essig zeigte in seinem Wohnzimmer eine Menge Geschenke aus allen Welttheilen: Fossilien, Goldwaaren zc., auch einen Brief und das Portrait Garibaldis als Dank für einen demselben von Herrn Essig verehrten Hund, auch erzählte derselbe, daß er erst kürzlich an einen russischen Grafen ein Exemplar zu 1000 fl. verkauft habe. Von da zurückgekehrt führte die Jugendwehr mehrere sehr gelungene Uebungen auf dem Marktplatz aus, nach deren Beendigung dieselbe in Begleitung der Turngemeinde und einer großen Anzahl Einwohner den Rückweg nach Stuttgart antrat.

Heutlingen, 26. Juli. Vergangene Nacht zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin, das die in naher Aussicht stehende reichliche Ernte der an unsere Markung grenzenden, dem Laufe des Neckars entlang gelegenen Ortshäfen Rusterdingen, Kirchentellinsfurt, Wannweil, Degerschlacht, Sickenhausen, Kommelsbach u. s. w. vernichtete.

Aus den Oberämtern Tübingen, Rottenburg, Maulbronn, Oberndorf, laufen sehr betrübende Nachrichten über starken Hagelschlag ein, wie überhaupt das Gewitter der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag sich sehr weit verbreitet zu haben scheint.

Wie es heißt, soll im Laufe des Sommers auf dem Hohenzollern während der Anwesenheit S. M. des Königs von Preußen eine deutsche Fürsterversammlung stattfinden.

Berlin, 26. Juli. Die telegraphisch erwähnte Aeußerung der „N. Allg. Ztg.“ über die französische Depesche lautet wörtlich: „Auswärtige Journale hatten schon vor einigen Wochen die irrtümliche Nachricht verbreitet, daß dem Berliner Cabinet eine französische Depesche in der nordschleswigischen Frage überreicht worden sei. Nachdem der Eingang dieses Actenstücks dieses in Abrede gestellt war, bemerkten jene Journale, daß die betreffende Depesche nichtsdestoweniger demnächst eintreffen werde. Das in Rede stehende Schriftstück ist nun in der That durch den französischen Geschäftsträger hier überreicht worden. Da der Inhalt der Depesche noch unbekannt ist, so wollen wir uns der Beurtheilung dieses Schritts des französischen Cabinets, welcher von der „Nat. Ztg.“ unter dem Gesichtspunkt einer Einmischung betrachtet wird, noch enthalten.“ (Wie diese Auslassungen des offiziellen Organs der preussischen Regierung mit der neuesten Erklärung des französischen Moniteur in Einklang zu bringen sind, bleibt uns vorläufig eines jener dunkeln Drakel der „höhern Politik“ für deren Ergründung der gewöhnliche Unterthanenverstand nicht ausreicht, es müßte sich denn — wie wir auch schon in den bezüglichen Telegrammen durch den gesperrten Druck angedeutet — lediglich um eine Silbentecherei handeln, indem die „N. Allg. Ztg.“ von einer Depesche, der „Moniteur“ von einer Note spricht. Auf die Lösung dieser seltsamen Widersprüche darf man füglich gespannt sein.)

Nach der *Bromberger Ztg.* beträgt der Schaden, der dem Holzhandel durch den Austritt der Weichsel zugefügt ist, eine Million Thaler. Der Gesamtwert der Hölzer, welche seit dem Frühjahr auf der Weichsel bis an die Brahemündung gelangten, beträgt nach der Schätzung kompetenter Sachverständiger etwa drei Millionen Thaler. Davon hatte ein Drittel vor dem Eintritt des Hochwassers die Brabe und den Canal passiert, von dem übrigen ist mehr als die Hälfte fortgerissen und verschlagen worden. Die Zurückbringung der fortgeschwemmten Hölzer wird mindestens die Hälfte ihres Preises absorbieren.

Luxemburg, 27. Juli. Mit der Räumung der alten deutschen Bundesfestung ist es den Preußen, wie sehr auch französische Blätter daran zweifeln mochten, denn doch ernst und auf-

richtig gemeint, da man nun auch mit der Beschaffung der Pulvervorräthe begonnen hat. Außerdem ist auch am 19. d. eine kolossale Auction von Geschützröhren, Eisenmunition, Schrapnels, Mörser-Lafetten, Wallgewehren, Sturmgeräthen u. v. a. angekündigt, und hier und in anderen preussischen Städten öffentlich bekannt. Wie ein hiesiges Blatt aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat die Liquidationscommission des frühern deutschen Bundesstaats Luxemburg die Summe von etwa 200,000 Fr. sowie das frühere preussische Gouvernementshotel als Antheil am Bundeserbguthum zugesprochen.

Wien, 26. Juli. Die österreichische Südbahngesellschaft macht bekannt, daß die Brennerbahn vom 10. August an dem Frachtverkehr zwischen Deutschland und Italien eröffnet wird. Die aus Deutschland kommenden Sendungen sind nach Ruffstein zu adressiren, von wo aus die Weiterfariturung besorgt wird. Die Stationen, welche die Brennerbahn umfassen wird, sind folgende: Innsbruck, Patzsch, Matrei, Steinach, Gries, Brenner, Schellenberg, Gossensaß, Sterzing, Freienfeld, Grastlein, Franzensfeste, Brigen, Klausen, Waidbruck, Alzwang, Blumau, Bozen.

Die Königin von Hannover ist hier angelangt.

Paris, 18. Juli. Das Tuilerienkabinet scheint eine gewisse Phase der deutschen Ereignisse in Japan wiederholen zu wollen. Darauf beziehen sich die Handelsverträge, die so eben bei der hiesigen Generalsocietät eröffnete Subscription auf Aktien einer Ausfuhr- und Einfuhrgesellschaft und die Thätigkeit des französischen Missionärs Hr. Roches. Der Taikun von Jedo schloß mit Frankreich Handelsverträge für alle japanischen Bundesfürsten ohne deren Einwilligung oder Vollmacht. Auch letztere wollen in offenen Verkehr mit Frankreich treten, jedoch ebenfalls durch Spezialverträge mit jedem von ihnen. Das Tuilerienkabinet aber will sich nicht darauf einlassen, sondern besteht bei dem angeblichen Taikun von Jedo (Fürst Kwanto) auf dem allgemeinen Vollzug der Verträge. Fürst Kwanto kann nun wohl seine Häfen eröffnen, aber er müßte erst die andern Bundesfürsten dazu zwingen. Es handelt sich also um die japanische Einheit, wie um die deutsche im vorigen Jahr. Vier japanische Fürsten unterhalten dormalen Legationen in Paris, welche jedoch vom Marquis de Moustier und von Hr. Rouher ignoriert werden, während sie die Annectirungspolitik des Fürsten Kwanto in jeder Weise befördern. Eine Hauptrolle spielt dabei der Missionär Hr. Leon Roches. Durch Vermittlung des französischen Handlungshauses in Jedo, Jouredet, Moku Chama und Comp. versieht er den Fürsten Kwanto mit Waffen, Monturstücken, Munition aus Frankreich, während das Tuilerienkabinet Unteroffiziere, Offiziere und Ingenieure zu den Vorbereitungen des Bürgerkriegs stellt. Ja, ein vollständiges französisches Armeekorps organisiert das dortige Heer. Hr. L. Roches ist nicht nur die Seele dieser diplomatischen Verschönerung, er will auch alle jene Armeelieferungen, die dortigen Bauten und endlich den dortigen Handel mit Frankreich monopolisiren. Zu diesem Zweck wird die hiesige Ausfuhr- und Einfuhrgesellschaft errichtet, welche an das oben genannte Handlungshaus anknüpft, und auch beabsichtigt, Anlehen mit dem angeblichen Taikun abzuschließen und ihm Kriegssubsidien zu liefern. Die französischen Kaufleute in Japan sind im höchsten Grad beunruhigt. Die wenigen Personen in Paris, die darum wissen, sind es nicht weniger; denn die commerciale diplomatische und militärische Verschönerung auf Aktien kann die französische Regierung so compromittiren, daß sie denselben Fehler, wie in Mexiko begehen muß. Die „Finance“, welche hierüber sehr interessante Aufklärungen und Dokumente mittheilt, wurde heute mit Beschlag belegt. Diese Maßregel beweist, daß die Regierung bereits so weit gegangen ist, daß Indiscretionen sie bloßstellen könnten, wenn nicht schon in Japan, doch in Frankreich, wo der mexicanische Verlustconto noch offen steht.

Handels- und Börsennachrichten.

Nürnberg, 22. Juli. Die Ernteaussichten für Hopfen haben sich seit dem letzten Berichten nur in einzelnen Bezirken günstiger gestaltet, in mehreren Gegenden haben die Pflanzungen dadurch etwas gelitten, daß durch kalte windige Witterung die Blütenentwicklung gehemmt wurde. Besorgnisse deshalb dürften jedoch verfrüht sein, da eine günstige Witterung den überall gefunden Pflanzungen immer noch ein erwünschtes Enteresultat verleihen kann. Was Mittelranken betrifft, so hat Spalt und Spalter Land bezüglich der Reinheit und Fülle des Gewächses unbedingt den Vorzug und wird eine gute Ernte machen. Die noch ungünstigen Nachrichten aus England haben zur Preiserhöhung in Belgien und Elsaß beigetragen.

Bekanntmachungen.

Belzheim.

Ungültigkeits-Erklärung

des dem Christian Geiger, Kübler von Plüderhausen am 7. Februar 1863 ausgestellten, angeblich verloren gegangenen Wanderbuches.

Den 26. Juli 1867.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 7., 8 und 9 August l. J. in den Waldtheilen Untere Remshalde 2 und 4 und Schweizerschlag:

55 Kl. Buchene, 10³/₄ Kl. Birke, 20¹/₄ Kl. tannene Scheiter und Brügel, 43 Kl. meist tannenes Anbruchholz; 4³/₄ Kl. tannene Rinde, 3325 Reisfackellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar: am ersten Tag unten am Haspenbach, am zweiten und dritten Tag unten am Fußweg von Plüderhausen nach Adelberg. Schorndorf, den 27. Juli 1867.

R. Forstamt.
Plieninger.

Bezirks-Schul-Versammlung.

Walen, 31. Juli 1867.

Kathhausaal

Anfang Vormittags 9 Uhr.

- 1) Uebersichtl. Darstellung über den Stand des Volksschulwesens im Bezirke.
- 2) Bericht über die Conferenzen des obern Sprengels im Jahr 1866—67.
- 3) Besprechung über den Unterricht in der Naturlehre in der Volksschule.
Ref. H. Schairer in Walen.
Corref. H. Schmert daselbst.
- 4) Besprechung über die Behandlung des Rechnens im ersten Schuljahr.
Ref. H. Maierhofer in Gmünd.
Corref. H. Schüz in Heubach.
- 5) Gesang Nr. 48. und 58 in Weber.
- 6) Orgelpiel Nr. 66, 71, 73, 77 im Choralbuch.

Es werden dazu insbesondere auch die Ortschulräthe zur Versammlung eingeladen. Ellwangen, 19. Juli 1867.

R. Bez.-Schul-Inspectorat.
Belz.

G m ü n d.

Wiederholter Haus- und Güter-Verkauf.

Joseph Eisele, Schmidmeister von hier bringt aus freier Hand am

Donnerstag den 1. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

nochmals zum öffentlichen Aufstreich:

seine zwei Gebäude Nr. 257 u. 258 und

— 45,6 Ath. Garten in der Kinderbachergasse,

2¹/₂ M. 10,5 Ath. Wiese unter dem Buch, und

1 M. 13,7 Ath. Hopfengarten beim Mehnenhof.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber auf die Rathschreibereikanzlei eingeladen.

Den 26. Juli 1867

Rathschreiber
F e i h l.

G m ü n d.

Haus-Verkauf auf den Abbruch.

Das Waldstetterthor-Häuschen wird am nächsten

Mittwoch den 31. d. Mst.

Abends 6 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich auf den alsbaldigen Abbruch verkauft.

Den 27. Juli 1867.

Stadtpflege.
B o m m a s.

Der Volksverein hat für den Freiligrathfond einen Beitrag aus der Vereins-Kasse bestimmt. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche aus eigenen Mitteln noch einen Beitrag zu diesem Zweck zu geben gesonnen sind, bitte ich, ihre Gaben mir zu senden, um Alles zusammen befördern zu können.

G. Forster im Neubau.

G m ü n d.

Ein tüchtiger Bäckergefelle, welchem das Geschäft anvertraut werden kann, findet innerhalb acht Tagen einen guten Platz — bei wem, sagt die Redaktion.

2 Lehnmädchen

werden angenommen von

Strauß, Emailleur.

Es können mehrere

Kost- u. Logisherren angenommen werden — wo, sagt die Red.

Sahlbänder (Tuchleisten)

von preussischem Militärtuch in dunkelblau und grau, verkaufe ab Berlin incl. Verpackung den Centner mit 21 Gulden, für Abnehmer größerer Quantitäten noch billiger.

Math. Händel in Berlin,
Kaiserstr. 4.

In meinem neu erbauten Hause habe ich den mittleren Stock mit 5 heizbaren, neu tapezierten Zimmern, Küche, Speiskammer, 2 schleßbaren Kammern, Keller, Antheil an der Waschküche, bis Martini zu vermieten.

Bierbrauer Waibel
an der Promenade.

Ein freundliches Logis auf der Sommerseite mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, geschlossenem Theil am Keller und Waschküche ist an eine stille Familie sogleich oder bis Martini zu vermieten — bei wem, sagt die Redaktion.

Stadt G m ü n d.

Das südl. Logis des zweiten Stockes in meinem Wohnhause setze ich bis Martini zur Vermietung aus.

J. B. Wieland.

G m ü n d.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern nebst den hierzu gehörigen Räumlichkeiten ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermieten — wo, sagt die Red.

Ein lediger Herr sucht sogleich ein möblirtes Zimmer — wer, sagt die Red.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Lüchler.

G m ü n d.

Auf nächst Martini ist der mittlere Stock im Kupferschmid Elser'schen Hause in der Kinderbachergasse zu vermieten.

Es werden in möglichster Wäbe

600 fl.

gegen zweifache Sicherheit aufzunehmen gesucht — von wem, sagt die Redaktion.

Stuttgart.

Mehrere Tausend Gulden



liegen gegen Hinterlegung von Staatspapieren, guten Pfandscheinen oder gegen tüchtige Bürgschaft zum Ausleihen parat

Näheres bei

G. Schäfer,
Gerberstraße 17.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliebene weltberühmt wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten Traug. Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen, und habe ich den Herrn Ulrich Schmölg in Gmünd ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Die ausgezeichnete Heilkraft spricht hier als Beweis.

B e g a u in Sachsen,

den 10. November 1855.

Das, Herr Erhardt, Ihr Dr. White's Augenwasser sehr gut ist, bezweifle ich nicht mehr, indem gleich nach dem Waschen damit die Entzündung der Augen meiner Frau entwichen ist, während meine Frau nach 20-jähriger Behandlung kein solches Mittel gefunden hat.

H. Jacob.

Für das Pianoforte.

Neueste 11. Auflage.

Die Winterabende.

Eine Sammlung von 39 der beliebtesten Opernmelodien aus Czar u. Zimmermann, Stradella, Ernani, Belshar, Lucia v. L., Zampa, Martha, Regimentstochter, Prinz Eugen, Lucrezia B., Prophet, Freischütz, Indra, Faust, Kreuzritter, Santa Chiara, Tannhäuser. Neue eleg. Ausgabe. 49 Seiten gr. Format. Diese vom Musiklehrer Jahn vorzüglich und leicht arrangirte Sammlung erfreut sich allgemeinen Beifalls. Zu dem Prän.-Preis von 1 fl. 4s kr. noch zu beziehen von

G. Schmid in Gmünd.

Der Ladenpreis von 3 fl. 36 kr. tritt demnächst ein.